

Institutsbericht 2006

INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

INHALT

Vorbemerkung	3
Sozialgeschichte der Medizin	3
- Forschungsprojekte	3
- Tagungen	6
- IGM-Publikationen	8
Pflegegeschichte	9
Homöopathiegeschichte	11
Institutsbibliothek	16
Vortragsreihe IGM	17
Institutskolloquium	17
Stuttgarter Fortbildungsseminar...	17
Lehr- und Prüfungstätigkeit	18
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	20
Vorträge	21
Veröffentlichungen	27
Personalien	31

VORBEMERKUNG

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als

medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige Forschungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch an der Geschichte des Gesundheitswesens im allgemeinen und der Homöopathie im besonderen. Das IGM ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie.

SOZIALGESCHICHTE DER MEDIZIN

Gemeinsamer Arbeitsschwerpunkt beider Forschungsbereiche ist seit 1998 die Patientengeschichte. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Schwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathiegeschichte (z. B. Patientenbriefe und Krankenjournale) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Forschungsbereichen zu stärken. Das paßt in die Bemühungen der letzten Jahre, die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathiegeschichte durch entsprechende Forschungen und Publikationen seitens des IGM hervorzuheben.

Forschungsprojekte

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (1): „Fotografien psychiatrischer Pati-

enten in Deutschland 1880-1933“ (Bearbeiterin: Helen Bömelburg)

Das Manuskript wurde Ende 2006 abgeschlossen und die Arbeit bei der Universität Stuttgart als Dissertation eingereicht. Untersuchungsgegenstand sind unveröffentlichtes Bildmaterial aus drei psychiatrischen Einrichtungen sowie weitere Porträtbilder, die in zeitgenössischen psychiatrischen Lehrwerken und Fachartikeln erschienen sind. Erläutert werden unter anderem die Herstellungsabsichten der fotografierenden Ärzte. Auch werden die Wirkungsweisen der Bilder in unterschiedlichen medialen Kontexten analysiert. Die Dissertation zeigt auf, wie medizinische und künstlerische Konzepte des Geisteskranken auf Fotografien wirkten, welche körperlichen und moralischen Charakteristika den Patienten zugeschrieben wurden und wie dadurch ein neues visuelles Wissen über Geisteskranke und Geisteskrankheit entstand.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (2): „Geschlechtsspezifisches Gesundheitsverhalten von Männern. Gesundheit und Krankheit in Briefen, 1800-1950“ (Bearbeiterin: Nicole Schweig)

Die im Oktober 2004 begonnene Arbeit untersucht Kontinuitäten und Wandel des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens von Männern anhand veröffentlichter Korrespondenzen, die in dem Zeitraum von 1800 bis 1950 geschrieben wurden. Herausgefunden werden soll, ob und in welcher Form die Briefschreiber ihre eigene Gesundheit und Krankheit sowie die Dritter zum Gegenstand ihrer Korrespondenzen machen. Außerdem erfolgt die Auswertung unter dem Gesichtspunkt, inwieweit die Entwicklungen in der Medizin während des Untersuchungszeitraumes das Verhalten der Männer in bezug auf Gesundheit und Krankheit beeinflussen und veränderten.

Die Erhebung der Quellen und deren Auswertung sind abgeschlossen. Das erste von insgesamt fünf Kapiteln ist inzwischen fertiggestellt. Die Dissertation wird voraussichtlich im Sommer 2007 abgeschlossen.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (3): „Gesundheit, Krankheit und Medizin in unveröffentlichten autobiographischen Texten des 20. Jahrhunderts in geschlechtervergleichender Perspektive“ (Bearbeiterin: Susanne Hoffmann)

Die gesundheitsbezogenen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmuster von Männern und Frauen, die im 20. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum gelebt haben, sind Gegenstand des seit März 2005 bearbeiteten Dissertationsprojektes. Unter besonderer Berücksichtigung von generationalen, gender- und schichtspezifischen Tendenzen soll dabei der historische Wandel sichtbar gemacht werden. Quellenbasis sind unveröffentlichte „populäre“ Autobiographien aus Archiven in Stuttgart, Tübingen, Winterthur, Wien und Emmendingen. Die inhaltliche Auswertung der Quellenstichprobe ist nahezu abgeschlossen. Ein vierwöchiger Archivaufenthalt am Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen im Herbst erbrachte weitere Materialien. Erste Teilergebnisse des Projektes wurden auf mehreren Veranstaltungen in Stuttgart, Mannheim und Wien zur Diskussion gestellt.

Dissertationsprojekt Patientengeschichte (4): „Wer läßt sich von einem Homöopathen behandeln? Die Patienten des Clemens Maria Franz von Bönninghausen (1785-1864)“ (Bearbeiterin: Marion Baschin)

Das von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderte Promotionsvorhaben von Marion Baschin hat den Patientenkreis des Laienhomöopathen Clemens Maria Franz

von Bönninghausen zum Thema. Das Forschungsprojekt verbindet die Felder der Patienten- und der Homöopathiegeschichte. Die Quellengrundlage ist eine systematisch strukturierte Auswahl der Patientenjournale, die Bönninghausen während seiner Praxiszeit von 1829 bis 1864 auf seinem Gut in Darup und in Münster führte. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen drei Forschungsfragen. Es geht zunächst darum, wer zur Klientel Bönninghausens zählte. Hier sind die sozialstrukturellen Merkmale der Patienten, wie Alter, Geschlecht, Beruf und Wohnort, von Bedeutung. In einem weiteren Schritt wird untersucht, weshalb die Menschen den Homöopathen aufsuchten. Dazu werden die Angaben über Symptome und Beschwerden, die die Patienten in der Erstanamnese gegenüber Bönninghausen machten, ausgewertet. Schließlich soll gezeigt werden, wie eine homöopathische Behandlung durch den Freiherrn verlief. Inzwischen wurde das erste Sample der Krankenjournale, das die Jahre von 1829 bis 1833 umschließt, näher untersucht. Vorläufige Ergebnisse konnten bei dem Doktorandenkolloquium des Instituts im November 2006 vorgestellt werden.

Habilitationsprojekt „Medizin- und Sozialgeschichte des Schlafs“ (Dr. Philipp Osten)

Im Mittelpunkt der Forschungen stand die Auswertung von Aktenbeständen zu Somnambulen aus dem Staatsarchiv Ludwigsburg sowie von wissenschaftlicher und populärer Literatur zum Thema Schlaf zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In diesem Zeitabschnitt zeigen sich Gemeinsamkeiten zwischen naturphilosophischer Ontologie, Volksglauben und den Naturwissenschaften in Hinblick auf das Verständnis von der Funktion und von den Inhalten des Schlafes. Erste Ergebnisse wurden in Vortragsform vorgestellt. Mit der Niederschrift einzelner Kapitel wurde begonnen. Außerdem

stellte Dr. Philipp Osten im Rahmen seiner Beratertätigkeit für das Ausstellungsprojekt „Schlaf und Traum“ Abbildungen und Exponate aus der Zeit bis 1850 zusammen, die ab dem 31. März 2007 im Dresdner Hygienemuseum zu sehen sein werden.

Forschungsprojekt „Gesundheit und Krankheit in den Petitionen an den Landtag von Baden-Württemberg 1946-1980“ (Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach)

Inzwischen sind die Kapitel zur quantitativen Analyse der in den Landtagsdrucksachen zusammengefaßten Petitionen und zu den Petitionen der Strafgefangenen gut vorangeschritten. Als nächster Schritt wird die qualitative Auswertung der Petitionen von Opfern des Nationalsozialismus erfolgen, die „Wiedergutmachung“ in unterschiedlicher Form forderten.

Buchprojekt „Einführung in die Medizingeschichte“ (Prof. Dr. Robert Jütte)

Das Teil-Manuskript für das Lehrbuch, das 2007 als UTB-Taschenbuch im Böhlau-Verlag erscheinen soll, wurde 2006 abgeschlossen. Ko-Autor des Buchprojekts ist Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart (Medizinhistorisches Institut der Universität Heidelberg). Folgende Kapitel sind im IGM erarbeitet worden: Geschichte der Medizingeschichtsschreibung, Artefakte, Oral History, Medizinhistorische Gesamtdarstellungen, Bibliographien, Fachbibliotheken und Medizinhistorische Institute, Museen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Sozialgeschichte, Historische Anthropologie, Patientengeschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte, Körpergeschichte, Historische Demographie, Ethnomedizin, Volkskundliche Gesundheitsforschung, Pflegegeschichte, Geschichte der Alternativen Medizin, Geschichte der Zahnmedizin, Medikalisierung, Volksmedizin/Medikale Kultur.

DFG-Projekt „Die Rolle der Medizin im Wandlungsprozeß des Judentums in der Aufklärung“ (Dr. Eberhard Wolff)

Ein Buchmanuskript ist inzwischen fertiggestellt. Eine erweiterte Fassung soll als Habilitationsschrift an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel eingereicht werden. Diese ist zur Zeit in Arbeit.

DFG-Projekt „Jüdische Ärzte in städtischen und höfischen Umfeldern des Deutschen Reiches im Mittelalter“ (PD Dr. Kay Peter Jankrift)

Die Arbeiten zur Edition ausgewählter Texte mit Kommentaren wurden während des Berichtszeitraums fortgeführt. Im Mittelpunkt stand dabei die Auswertung eines heilkundlichen Traktats aus dem späten 15. Jahrhundert, der wahrscheinlich in Oberschwaben entstanden ist.

Grabungsprojekt

Im Juli 2006 unternahm der Institutsleiter und Prof. Dr. Martin Dinges eine Exkursion in den kleinen polnischen Ort Grodziszczce (Lampersdorf) in Schlesien. Ihr Ziel war es, einen ungewöhnlichen „Schatz“ zu heben, den der letzte deutsche Pfarrer des Dorfes nach Ende des Zweiten Weltkriegs hinter der Scheune des Pfarrhofes vergraben hatte. Nicht Goldmünzen oder Silbergeschirr hoffte man zu finden, sondern ein Kirchenbuch aus dem 16. Jahrhundert. Darin ist eine merkwürdige Begebenheit aus dem Jahre 1593 beschrieben, wonach ein armer Müllersjunge statt eines Milchzahns einen Goldzahn bekommen haben soll. Diese faszinierende und lehrreiche Geschichte von Wunder und Betrug, deren Spuren in der europäischen Geistesgeschichte sich bis in die Gegenwart nachweisen lassen, hat Professor Jütte in einem Buch beschrieben, das

2004 im Thorbecke Verlag erschienen ist. Anlaß für die Suche nach der ursprünglichen Quelle, von der es bislang nur eine indirekte Überlieferung gibt, war ein Hinweis der inzwischen leider verstorbenen Tochter des letzten deutschen Pfarrers, Kurt Hübner. Trotz guter Vorbereitung und professioneller Hilfe blieb die Expedition erfolglos. Immerhin wurde aber den Dorfbewohnern durch die Grabung bewußt, daß ihre Gemeinde eine Geschichte hat, die nicht erst 1945 beginnt. Und insofern hat die Grabung des IGM zumindest erreicht, daß die Geschichte des Jungen mit dem goldenen Zahn an ihrem Ursprungsort wieder bekannt ist.

Tagungen

Kolloquium „Der Körper im Judentum – Mythen, Riten, Praktiken“

Im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen veranstaltete das IGM im November 2006 ein halbtägiges Kolloquium zur „Geschichte des Körpers im Judentum“. Neben dem ehemaligen Landesrabbiner Dr. h. c. Joel Berger (Stuttgart), der über die Symbolik der Hand im Judentum referierte, sprach Prof. Dr. Robert Jütte über das Thema „Gesundheit und Krankheit“ im Judentum. Dr. Eberhard Wolff (Zürich/Stuttgart), der am IGM ein DFG-Projekt zur Rolle der jüdischen Ärzte in der Haskalah bearbeitet (siehe den obigen Bericht), ging in seinem Vortrag auf die Geschichte der Beschneidung aus körpergeschichtlicher Sicht ein. Das Kolloquium fand mit fast 150 Zuhörern eine große Resonanz.

Doktorandenkolloquium

Den mittlerweile neun Doktorandinnen und Doktoranden des IGM, die ein Projekt zur Sozialgeschichte der Medizin bzw. der Pflege bearbeiten, wurde im Novem-

ber 2006 die Möglichkeit gegeben, einzelne methodische, theoretische oder auch ganz praktische Probleme ihrer Arbeiten vorzustellen und sich mit den Betreuern sowie untereinander auszutauschen. Auf eine kurze Vorstellung der Problemfelder folgte eine ausführliche Diskussion, von der alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitierten. An das eintägige Kolloquium schloß sich eine Wanderung an, um auch die persönlichen Kontakte vertiefen zu können.

Arbeitskreis für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung (AIM Gender)

„Geschlechterkonkurrenzen“ war das Thema der vierten Tagung des Arbeitskreises. Sie wurde von Prof. Dr. Martin Dinges gemeinsam mit dem Referat Geschichte der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart vom 2. bis 4. Februar in deren Tagungszentrum in Stuttgart-Hohenheim veranstaltet. Erstmals wurde in Verbindung mit dem „Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung in Deutschland (AKHFG)“ eingeladen, was ein erfreuliches Zeichen für die wachsende Kooperation in der Geschlechterforschung ist.

In der relativ kurzen Zeit von Donnerstagsabend bis Samstagnachmittag wurden 35 vorab im Netz publizierte Kurzvorträge zu dem weiten Themenspektrum der Geschlechterkonkurrenzen in Wirtschaft und Arbeit, Politik und Rechtsprechung, Militär und Krieg, Familie und Ehe, Erziehungs- und Bildungsinstitutionen, Theologie und Kirche sowie Kunst und Medien gehalten. Die Vortragstexte sind weiterhin abrufbar unter <http://www.ruendal.de/aim/gender.html>. Die Referentinnen und Referenten kamen aus sechs Ländern, erstmals auch aus Finnland und Rumänien. Die lebhaften Diskussionen zu dem früher vielleicht kontroverseren Thema der

Konkurrenzen zwischen Männern und Frauen zeigten die mittlerweile erreichte hohe Professionalität dieses Forschungsfeldes. Tagungsberichte wurden in mehreren Zeitschriften sowie elektronisch veröffentlicht, z. B. unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1071> und auf der Webseite des Arbeitskreises.

Workshop zu dem Thema „Männlichkeit und Gesundheit 1500-1900“

Prof. Dr. Martin Dinges veranstaltete in Kooperation mit Dr. Petr Mata (Karls-Universität Prag) und Lucie Storchova (Philosophisches Institut der Akademie der Wissenschaften, Prag) einen eintägigen Workshop zu dem Thema „Männlichkeit und Gesundheit 1500-1900/Masculinity and Health 1500-1900“. Unterstützt wurde dieses Arbeitstreffen, das am 22. September 2006 in Prag stattfand, vom Institut für Gender Studies der Karls-Universität Prag. Das Projekt entstand 2005 anlässlich eines Vortrags von Prof. Dr. Martin Dinges bei dem deutsch-tschechischen Graduiertenkolleg in Prag.

Während des diesjährigen Workshops bestand erstmals die Möglichkeit für deutsche und tschechische Referenten, sich anhand vorab verschickter Vorträge intensiv über geschlechtsspezifische Körperlichkeit, Gesundheit und Krankheit auszutauschen. Dies gelang in dem kleinen Rahmen eines Arbeitsgesprächs nicht zuletzt wegen der glänzenden Deutschkenntnisse der tschechischen Kollegen sehr gut. Analysiert wurden Quellen zu Nürnberger Kaufleuten, tschechischen Humanisten, gegenreformatorischen Bischöfen, böhmischen Aristokraten, einem aufgeklärten Wissenschaftler sowie einem schweizerischen Kleinhändler und deutschen USA-Emigranten. Die Anwesenheit weiterer Zuhörer belegte das Interesse der tschechischen Kollegen und Kolleginnen an diesem innovativen Forschungsfeld. Ein Ta-

gungsbericht ist veröffentlicht unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1346>.

EU-Projekt: Graduate Programme in the Social Dynamics of Health (ALFAGRAPH)

Bei dem im Jahr 2004 von der EU bewilligten Projekt zur Kooperation zwischen europäischen und lateinamerikanischen Universitäten ist Prof. Dr. M. Dinges für die Universität Mannheim einer der fünf europäischen Partner neben den Universitäten Evora, Granada, Linköping und der EHESS (L'École des hautes études en sciences sociales) in Paris. Die lateinamerikanischen Partner sind Universitäten in Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba und das Colegio de Mexico. Zur besseren Einschätzung der Kooperationsbedingungen bereitete Prof. Dr. M. Dinges federführend einen Bericht über die bestehenden Lehrprogramme in sämtlichen Partneruniversitäten vor, der der EU im Frühjahr 2006 als erstes Projektergebnis vorgelegt wurde und mittlerweile im Netz veröffentlicht ist: <http://phoenixtn.net/alfagraph/DICompilationfinalversion.pdf>. Im Rahmen der Austauschmaßnahmen von Lehrkräften hielt er Vorträge in Buenos Aires.

Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkswissenschaftlichen Forschung

Dr. Eberhard Wolff organisiert weiterhin das „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkswissenschaftlichen Forschung“. Das neunte Arbeitstreffen fand 2006 in der Akademie Frankenwarte in Würzburg statt. Die Veröffentlichung der Referate ist über das Internet geplant.

IGM-Publikationen

Band 24 der vom IGM herausgegebenen Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Ge-

schichte“, der 2006 redaktionell betreut wurde, enthält folgende Aufsätze mit sozialgeschichtlicher Thematik:

- Otto Kaiser: Friedrich Nietzsche: Leben und Werk im Kampf mit dem Leiden
- Katharina Ernst: Fragments and Gaps. The Form of Illness Narratives in 18th Century Württemberg Pietist Diaries
- Fay Bound: A Victim of Violence or the Vapours? Case Study of an 18th Century Separation Suit
- Sofie Vandamme/Arko Oderwald: Illness and Disease in the 19th Century Fiction of Balzac, Flaubert and Zola
- Axel C. Hüntelmann: Das Diphtherie-Serum und der Fall Langerhans
- Jürgen Schmidt: „Die Arbeitsleute sind im allgemeinen gesünder [...] als die Herrschaften“. Krankheitserfahrungen und Männlichkeit in Arbeiterautobiographien
- Marga Altena: Powerful Images: Medical Photography as Social Propaganda in the Netherlands (1908)
- Florian Bruns/Andreas Frewer: Fachgeschichte als Politikum: Medizinhistoriker in Berlin und Graz in den Diensten des NS-Staates

Im Berichtszeitraum wurde außerdem ein Beiheft der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ redaktionell betreut:

- Heiner Fangerau/Karen Nolte (Hrsg.): „Moderne“ Anstaltspsychiatrie im 19. und 20. Jahrhundert – Legitimation und Kritik. Stuttgart 2006.

Die folgenden Bände befinden sich in Vorbereitung:

- Martin Dinges/Vincent Barras (Hrsg.): Krankheit in Briefen im deutschen und französischen Sprachraum. 17.-20. Jahrhundert
- Marion Ruisinger: Patientenwege
- Martin Dinges (Hrsg.): Männlichkeit und Gesundheit im historischen Wandel ca. 1800 – ca. 2000

PFLEGE GESCHICHTE

Im Herbst 2004 hat die Robert Bosch Stiftung das Programm „Beiträge zur Geschichte der Pflege“ neu in die Förderung aufgenommen. Die wissenschaftliche Federführung liegt seitdem beim IGM, das innerhalb dieses Schwerpunktes auch eigene Aktivitäten entwickelt hat und weitere plant. Im zweiten Bewilligungszeitraum, der bis Herbst 2007 läuft, konnten zwei weitere Promotionsstipendien zur Geschichte der Pflege vergeben werden. Diese Stipendien sind an eine Doppelqualifikation gebunden: Ausbildung bzw. Tätigkeit in der Krankenpflege und Geschichtsstudium. Ulrike Gaida, M. A., arbeitet seit Mai 2006 zu dem Thema „Bildungskonzepte und Professionalisierungsstrategien der Krankenpflege 1918-1933 unter besonderer Berücksichtigung protestantischer Schwesternschaften“, der Titel des Dissertationsvorhabens von Klaus Brühne, M. A., lautet: „Krankenpflege in der nationalsozialistischen Kriegsgesellschaft 1939-1945“. Nimmt man noch das Forschungsvorhaben von Barbara Randzio, M. A., die bereits im Jahr 2004 in die Promotionsförderung aufgenommen wurde, hinzu, so wird der zeitliche Bogen für die Pflegeschichte von der Weimarer Republik bis in die aktuelle Zeitgeschichte ge-

spannt. (Siehe die jeweiligen Projektberichte.)

Kooperationsprojekt

Im September 2005 wurde innerhalb des Programms „Beiträge zur Geschichte der Pflege“ der Robert Bosch Stiftung ein auf zwei Jahre angelegtes Kooperationsprojekt zwischen dem IGM (Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach) und der Abteilung für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin der Ruhr-Universität Bochum (PD Dr. Christoph Schweikardt) bewilligt. Ziel des Projektes ist es, Lehrerfahrungen im deutschsprachigen Raum zu bündeln sowie Quellen und Arbeitsmaterialien zur deutschsprachigen Geschichte der Pflege zu orten, zu sammeln, zusammenzustellen und für Lehrende in Form von einzelnen Modulen, die unabhängig voneinander unterrichtet werden können, zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollen ein Austausch über didaktische Erfahrungen in der Geschichte der Pflege sowie die Vernetzung der Lehrenden und Forschenden auf diesem Gebiet gefördert werden. Das Projekt wurde auf mehreren Tagungen und Veranstaltungen vorgestellt, u. a. bei dem 5. Fachgespräch Alumni Netzwerk „Pflege braucht Eliten e. V.“ im Februar 2006 in Stuttgart sowie bei der Jahrestagung des Rheinischen Kreises der Medizinhistoriker im Mai 2006 in Luxemburg. Über den Stand des Projekts gibt ein Tagungsbericht Auskunft: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1148>.

Dissertationsprojekt „Krankenpflege in der nationalsozialistischen Kriegsgesellschaft 1939-1945“ (Bearbeiter: Klaus Brühne)

Das Forschungsinteresse richtet sich auf das vielschichtige Verhältnis zwischen den Akteuren der zivilen, überwiegend weiblich und konfessionell geprägten beruflichen

Krankenpflege einerseits sowie auf die Auswirkungen der polykratischen Herrschaftsstrukturen des nationalsozialistischen Staates und der Wehrmacht andererseits. Die Krankenpflege wird dabei als sozial konstruierter Frauenberuf im Spannungsfeld zwischen dem politischen Anspruch des NS-Regimes, die Kirchen aus der Gesundheitspflege zu verdrängen, und der kriegsbedingten Notwendigkeit, auf kirchliche Ressourcen zurückgreifen zu müssen, betrachtet. Auf die Frage, was der Krieg in der Krankenpflege veränderte und auf welche Weise die Strukturen, innerhalb derer Pflegende handelten, zur Aufrechterhaltung der kriegsgesellschaftlichen Ordnung beitrugen, werden Antworten auf mehreren Ebenen gesucht. Als Quellengrundlage dienen in erster Linie Bestände des Bundesarchivs, der Archive der Wohlfahrtsverbände und mehrerer Mutterhausarchive, die bereits zu guten Teilen in Augenschein genommen wurden.

Dissertationsprojekt „Bildungskonzepte und Professionalisierungsstrategien der Krankenpflege 1918-1933 unter besonderer Berücksichtigung protestantischer Schwesternschaften“ (Bearbeiterin: Ulrike Gaida)

Die Quellengrundlage des Forschungsprojektes sind Schwesternakten, Personalkarteikarten und umfangreiche Aktenbestände zu den Arbeitsfeldern des Ev. Diakonievereins. Um eine Kollektivbiographie der Schwesternschaft zu erarbeiten, werden die Personalkarteikarten in ein Datenbanksystem aufgenommen. Ziel der Untersuchung ist die statistisch deskriptive Analyse der Daten unter der Fragestellung, ob Krankenschwestern mit großbürgerlichem Hintergrund sich deutlich in ihren Berufsbiographien von Krankenschwestern unterschieden, die aus dem mittleren oder unteren Bürgertum in die Krankenpflege-

ausbildung eintraten. Neben dem sozialen und dem Bildungsaspekt soll untersucht werden, wie ‚gesund‘ oder ‚krank‘ die beruflich Pflegenden waren und wie deren Arbeitsleistung, ihr Charakter und die körperliche Leistungsfähigkeit beim Ausscheiden aus dem Ev. Diakonieverein bewertet worden sind.

Dissertationsprojekt „Entwicklungen ambulanter Krankenpflege in der Bundesrepublik und der DDR 1950-1995“ (Bearbeiterin: Barbara Randzio)

Die Ausgangsthese lautet, daß erhebliche Unterschiede in der Bedeutung der ambulanten Pflege in Ost- und Westdeutschland existieren. Die umfangreiche Recherche von zeitgenössischer Literatur und archivierten Quellen zur staatlichen Lenkung der Pflegeorganisation in der DDR, zum Wandel der gesetzlichen Vorgaben auf Bundes- und Landesebene der Bundesrepublik mit dem Schwerpunkt Nordrhein-Westfalen und aus dem Bereich der Diakonie in beiden deutschen Staaten deckte bislang mehrere Entwicklungslinien auf. Die ungleiche Verteilung der Verantwortlichkeit für verschiedene Arbeitsfelder macht die unterschiedliche Einbindung von Pflegeberufen im stark diversifizierten Arbeitsbereich Gesundheit deutlich. Mehrere Fallbeispiele für die Arbeit im Gemeindedienst sowie in Sozial- und Gemeindegemeinschaften aus Bielefeld in Westfalen und Halberstadt im Harzvorland lassen Aussagen über Kooperation und Koordination von Dienstleistungen in den Gemeinden und Kommunen zu.

Forschungsprojekt „Die Organisation von Krankenpflege in den jüdischen Gemeinden Österreich-Ungarns“ (Dr. Elisabeth Malleier)

In Österreich-Ungarn gab es ein ausge dehntes Netz von jüdischen Krankenein-

richtungen. Es umfaßte einige Dutzend Spitäler und Heilanstalten, die über die gesamte Habsburgermonarchie verstreut waren und beispielsweise vom „Asyl für arme brustkranke Juden“ in Meran bis zum Jüdischen Spital in Czernowitz reichten. Parallel dazu gab es zahlreiche Krankenunterstützungs- und traditionelle Beerdigungsvereine, die für eine den religiösen Bedürfnissen entsprechende Versorgung von Kranken und Sterbenden sorgten. Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten sich zudem in einigen Städten der Monarchie Initiativen zur Professionalisierung der Krankenpflege durch die Gründung jüdischer Krankenpflegeschulen. Ziel des mit Mitteln der Robert Bosch Stiftung geförderten Forschungsprojekts ist es, herauszufinden, wie die Krankenpflege in den jüdischen Gemeinden Österreich-Ungarns organisiert war und welche Institutionalisierung die Krankenpflege durch die Gründung jüdischer Krankenpflegeschulen in dieser Region erfahren hat.

International Conference on Nursing History

Mit finanzieller Hilfe der Robert Bosch Stiftung veranstaltete das IGM im September 2006 in Stuttgart eine internationale Tagung zur Pflegegeschichte, zu der 25 Historikerinnen und Historiker aus den USA, aus Kanada, Großbritannien, Schweden, Österreich, der Bundesrepublik und der Schweiz zusammenkamen. Insgesamt 18 Vorträge, die in vier Sektionen eingeteilt waren („Professionalization“, „Relationship between nurses and patients“, „Impact of alternative medicine on nursing/history of everyday nursing“ und „Places of nursing“), wurden lebhaft diskutiert. Eine Auswahl der Vorträge aus dem deutschsprachigen Raum wird im Sommer nächsten Jahres in einem Themenheft der führenden amerikanischen Pflegezeitschrift „Nursing History Review“ veröffentlicht.

Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich im Internet unter: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1345>.

HOMÖOPATHIEGESCHICHTE

Homöopathiearchiv

Das Archiv hat in diesem Jahr beachtliche Neuzugänge zu verzeichnen. Auf dem Antiquariatsmarkt konnte ein Teilnachlaß des Homöopathen Johann Wilhelm Wahle (1794-1853) erworben werden. Wahle war direkter Schüler von Samuel Hahnemann und Mitglied seiner Arzneiprüfergruppe, konnte sich aber als nicht akademisch ausgebildeter Mediziner in Leipzig nicht halten. So ließ er sich in Rom nieder, wo er eine sehr erfolgreiche Praxis führte. Davon zeugen die hochrangigen Patienten aus der italienischen und der in Rom weilenden europäischen Aristokratie, die sich in einem Großteil der überlieferten Schreiben an Wahle wandte. Der Bestand ist insofern eine wichtige Ergänzung der Patientenkorrespondenz im Institutsarchiv. Die anderen der insgesamt 236 Briefe an Wahle stammen zumeist von homöopathischen Ärzten aus ganz Europa. Sie belegen die internationale Hochschätzung dieses Homöopathen, insbesondere für Fragen der Arzneiqualität. Das Bestandsverzeichnis ist als Datenbank unter <http://www.igm-bosch.de/f3.htm> recherchierbar. Es wurde von der Archivreferendarin Dr. Beate Sturm erstellt, die im Rahmen ihrer Ausbildung zur Staatsarchivarin ein Praktikum im IGM ableistete und von Prof. Dr. Martin Dinges betreut wurde.

Zum Jahresende konnten dank der Vermittlung durch die Karl und Veronica Carstens-Stiftung zwei Nachlässe homöopathischer Ärzte übernommen werden. Wilhelm Münch (1884-1970) praktizierte in Bad Nauheim und war drei Jahrzehnte lang Vorsit-

zender des Landesverbandes Hessen des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte. Dr. Hans Wolter (1910-1996) war Tierarzt in Ottersberg. Der letztgenannte Nachlaß ist von besonderer Bedeutung, weil Schriftgut zur homöopathischen Veterinärmedizin bisher in Archiven praktisch nicht nachweisbar ist. Er ergänzt den ebenfalls im IGM aufbewahrten Bestand des Veterinärhomöopathen Hans-Günter Wolff (1920-1994).

Wanderausstellung „Homöopathie 1796-1996 – Eine Heilkunde und ihre Geschichte“

Die Wanderausstellungen setzen auch nach fast einem Jahrzehnt ihre Erfolgsgeschichte fort. Die große Fassung war mehrere Monate in Erlangen und in Horn-Bad Meinberg zu sehen. Die kleine Wanderausstellung wurde nach zwei Stationen in Franken (Burg Abenberg und Nürnberg) ab Mai bis zum Jahresende in Kooperation mit der IKK in fünf verschiedenen Orten Sachsens gezeigt. Die durch die stete Nachfrage mittlerweile vergriffene Begleitbroschüre zur Ausstellung wurde 2006 neu gestaltet und erscheint nun mit Farbfotografien und in einem ansprechenderen Layout. Sie ist Band 1 der neuen Veröffentlichungsreihe des IGM „Kleine Schriften zur Homöopathiegeschichte“. Die Broschüre steht unter dem Titel „Die Haupttexte der Ausstellung“ unter <http://www.igm-bosch.de/f17.htm> im Netz.

Bemerkenswert sind zwei internationale Kooperationen, die im Jahr 2006 erste Früchte trugen. Eine Zweitfassung der kleinen Ausstellung konnte in den Goethe-Instituten in Athen und Thessaloniki sowie später noch einmal bei einem Ärztekongreß in der nordgriechischen Metropole gezeigt werden. Der griechische Partner, Botschafter a. D. Dr. Anthony Nomicos, besorgte eine Übersetzung der Leit-

texte, so daß die griechischen Besucher die Ausstellung mit Hilfe der Broschüre besser verstehen konnten. Für Italien wurde die kleine Fassung komplett übersetzt und reproduziert. Da bei diesem recht aufwendigen Verfahren sämtliche Bilder eingescannt wurden und das Layout neu berechnet wurde, können nun weitere Übersetzungen leichter hergestellt werden. Der italienische Partner, Prof. Dr. Paolo d'Annibale, produzierte mit den übermittelten Datensätzen vor Ort die Ausstellungstafeln. Er hat nunmehr die Möglichkeit, die zunächst in Rom gezeigte Ausstellung in weiteren italienischen Städten zirkulieren zu lassen. Die Ausstellung im Museo comunale della Villa Doria Pamphili in Rom wurde mit einer Vortragsveranstaltung eröffnet und fand ein erhebliches Presseecho. Weitere Perspektiven für eine Kooperation mit dem in der Entstehung befindlichen Museum zur Homöopathiegeschichte an der Piazza Navona in Rom werden derzeit in Erwägung gezogen.

Biographisches Lexikon-Projekt

Das im September 2000 von Fritz D. Schroers begonnene biographische Lexikon der deutschsprachigen Homöopathen ist 2006 im K. F. Haug Verlag erschienen. Eine vollständige Personenbibliographie zu diesem Nachschlagewerk ist als Datenbank auf der Webseite des IGM vorhanden: <http://www.igm-bosch.de/f3.htm>.

Hahnemann-Biographie

Die zum 250. Geburtstag Hahnemanns erschienene Biographie des Begründers der Homöopathie ist beim Deutschen Taschenbuch Verlag inzwischen vergriffen. Eine Neuausgabe, die 2007 erscheinen soll, ist in Vorbereitung.

Filmvorführung

Am 28. November stellte die Filmemache-
rin Elfi Mikesch, die 2006 als „Ehrenka-
merafräule“ ausgezeichnet wurde, ihren
Hahnemann-Film „Vom Wesen der Ho-
möopathie“ an der Akademie der Künste
in Berlin vor. Anschließend fand eine Po-
diumpdiskussion mit der Regisseurin statt,
an der Prof. Dr. Robert Jütte teilnahm.
Der Film wurde größtenteils an den Ori-
ginalschauplätzen und am IGM gedreht. Er
wurde auch im Fernsehsender ARTE aus-
gestrahlt.

Eröffnung der Dauerausstellung im RBK

Die im Juli 2006 eröffnete Dauerausstel-
lung in der neuen Eingangshalle des Ro-
bert-Bosch-Krankenhauses (RBK) wurde
vom IGM in enger Zusammenarbeit mit
der Geschäftsführung und der Abteilung
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des
RBK erarbeitet und wissenschaftlich von
Prof. Dr. Martin Dinges und dem Insti-
tutsleiter begleitet. Die Ausstellung ge-
währt interessante Einblicke in die Ge-
schichte des Stiftungskrankenhauses. Zahl-
reiche Bilddokumente, kurze Erläuterungs-
texte, Ausstellungsstücke und verschiede-
ne Medienstationen verschaffen einen kurz-
weiligen Überblick über Geschichte und
Gegenwart des Hauses. Eine Hör- und
verschiedene Bildschirmstationen sorgen
für Abwechslung. Für das Auge leicht er-
faßbar sind die klare Gliederung und die
ansprechende Farbgebung. Die Beleuchtung
bzw. Lichtführung fungiert als ein bedeu-
tendes Gestaltungselement. Der Reiz die-
ser Dauerausstellung liegt darin, daß der
Betrachter kontrastierend vom Histori-
schen zum Aktuellen geführt wird. Dieser
Ansatz garantiert Spannung und entspricht
dem natürlichen Bedürfnis des Betrachters,
zu erfahren, wie es früher war und wie es
heute aussieht. Ein Projekt dieser Art ist
eine Besonderheit in der deutschen Kran-

kenhauslandschaft. Es hat zwar an ver-
schiedenen Orten Versuche gegeben, ein
Krankenhausmuseum zu errichten oder
auch die Geschichte einer Klinik mit eini-
gen wenigen Vitrinen und Schautafeln zu
vergegenwärtigen. Doch gab es bislang
keine Dauerausstellung zur Geschichte ei-
nes Krankenhauses, die modernen techni-
schen und museumsdidaktischen Ansprü-
chen genügt und sich das Ziel setzt, Ver-
gangenheit, Gegenwart und Zukunft eines
Krankenhauses in privater Trägerschaft zu
visualisieren sowie teilweise auch hörbar
zu machen.

Hans-Walz-Stipendium

In Berichtsjahr wurden vier Hans-Walz-Sti-
pendien für Bibliotheksforschungen am
IGM an auswärtige Wissenschaftler ver-
geben:

1) Im Zentrum des Forschungsprojekts, das
PD Dr. Florian Mildner (LMU Mün-
chen) am IGM bearbeitete, stehen Stel-
lungnahmen bedeutender Naturärzte zu
Fragen der Sexualität, sexuellen Aufklä-
rung, Geschlechtskrankheiten, Frauenlei-
den und sexuellen Deviationen im 19. und
20. Jahrhundert. Neben Monographien
wurde insbesondere der umfangreiche
Zeitschriftenbestand der Institutsbibliothek
gesichtet. Es ist geplant, über das kom-
plexe Thema „Sexualität und Naturheil-
kunde“ einen Überblicksaufsatz für eine
medizinhistorische Fachzeitschrift zu ver-
fassen. Außerdem nutzte Florian Mildner
das Bibliotheksstipendium, um sein
Forschungsvorhaben zu Leben und Werk
des selbsternannten „Wunderheilers“ Bru-
no Gröning (1906 Danzig – 1959 Paris) vor-
anzubringen.

2) Bhaskar Poldas (LMU München) weilte
zu Bibliotheksstudien für seine Disserta-
tion mit dem Arbeitstitel „Rezeptionsge-
schichte der deutschen Wissenschaft: Hah-

nemanns Homöopathie in Indien“ mehrfach im Institut. Durch diese Aufenthalte und die Förderung seiner Bibliotheksreise Anfang 2006 nach Kalkota (Kalkutta), Chennai (Madras) und Hyderabad durch die Robert Bosch Stiftung konnte er die Materialbasis für sein Projekt wesentlich verbreitern. So ermutigt, unternahm er weitere Forschungsaufenthalte u. a. in Bibliotheken in London. Die Arbeit an der Dissertation, die im Frühsommer eingereicht werden soll, kommt gut voran.

3) Medizinalrat a. D. Dr. med. Hans-Theodor Koch (Merseburg) unternahm Bibliotheksstudien für seinen geplanten Aufsatz über die Frühgeschichte des Münchner homöopathischen Krankenhauses.

4) Ingeborg Streuber (Historisches Museum Köthen) kam zu Archivstudien in den Krankenjournalen von Samuel Hahnemann an das IGM. Sie forscht zu Hahnemanns Dessauer Patienten während der Köthener Zeit. Die Verflechtungen des Begründers der Homöopathie mit Einwohnern des Nachbarortes sind vielfältig: Er behandelte über viele Jahre die Tochter Adelheid des Konzertmeisters Gierrh, korrespondierte über Gesundheitsbelange mit einem Neffen und pflegte insbesondere in den späteren Jahren die Beziehungen zum Dessauer Herzogshaus, als die Verhältnisse für Hahnemann in Köthen schwieriger wurden. Frau Streuber präsentierte ihre Ergebnisse in einen Vortrag in Dessau, der voraussichtlich veröffentlicht wird. Aus diesem Aufenthalt entstanden Planungen für weitere Veranstaltungen zur Homöopathieggeschichte in den anhaltinischen Residenzstädten Bernburg, Dessau und Köthen.

Mitbetreute Dissertationen

Der Institutsleiter und sein Stellvertreter betreuen eine Reihe von homöopathiegeschichtlich ausgerichteten medizinischen

Dissertationen an verschiedenen medizinischen Fakultäten mit. Folgende Themen wurden 2006 neu vergeben:

- Yvonne Scheibe: Homöopathische Hausapotheken im 19. und 20. Jahrhundert (Diss. med. TU Braunschweig, Mitbetreuerin: Prof. Dr. Bettina Wahrig)

Abgeschlossene Dissertationen:

- Jutta Backert-Isert: Clemens Maria Franz von Bönninghausen (1785-1864) und seine tierhomöopathische Praxis in ihrem therapiegeschichtlichen Kontext (Vet.med. Diss. Tierärztliche Hochschule Hannover, Mitbetreuer: Prof. Dr. Dr. Johann Schäffer)

Projekt „Zeitschriftenregister“

Homöopathische Zeitschriften stellen z. T. die wichtigste Quelle für die Geschichte der Homöopathie im 19. Jahrhundert dar. Bislang liegen nur für zwei Zeitschriften („Allgemeine Homöopathische Zeitung“ und das „Archiv für Homöopathik“) gedruckte Indizes vor. Fritz D. Schroers hat damit begonnen, ein detailliertes Register einer heute kaum noch bekannten homöopathischen Zeitschrift („Populäre Zeitung zur Aufklärung über Wirksamkeit und Wesen der homöopathischen Heilmethode für verständige Laien und für Ärzte“, hrsg. von Dr. Bolle) zu erstellen, das als volltextrecherchierbare Datenbank ins Internet gestellt werden soll. Weitere Zeitschriften sollen folgen.

Weiterbildungskurs

Im Rahmen der Weiterbildungskurse, die zur Erlangung der Facharztbezeichnung „Arzt für Homöopathie“ vom Landesver-

band Baden-Württemberg des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte angeboten werden, hat das IGM im Berichtszeitraum zwei Kursteile übernommen. Die Leitung beider Lehrveranstaltungen hatte Prof. Dr. Robert Jütte.

Aufsätze zur Homöopathieggeschichte

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM (Medizin, Gesellschaft und Geschichte [MedGG]) wurden in Band 24 (2006) in der Sektion „Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen“ folgende Beiträge veröffentlicht:

- Lyn Brierley-Jones: Taming the Beast – How Homoeopaths and Allopaths Handled Error in the Last Quarter of the 19th Century in Britain and America
- Dhruv Kumar Singh: Choleraic Times and Mahendra Lal Sarkar: The Quest of Homoeopathy as „Cultivation of Science“ in 19th Century India
- Guntram Philipp: Ein unerfüllt gebliebener Wunsch Hahnemanns nach einer homöopathischen Pharmakopoe

Kritische Edition der Krankenjournale Samuel Hahnemanns

Folgende Bände wurden für den Druck vorbereitet:

- D19
- D22
- D36
- D38

Quellen und Studien zur Homöopathieggeschichte

Folgender Band wurde für den Druck vorbereitet:

- Anke Dörges: Die Homöopathenfamilie Dr. Schweikert (Quellen und Studien zur Homöopathieggeschichte, Bd. 10)

Kleine Schriften zur Homöopathieggeschichte

Im Berichtsjahr erschien in dieser neuen Buchreihe des IGM eine Geschichte der Homöopathie in Nord-, Mittel- und Osteuropa. Die Neuerscheinung wurde auf der Generalversammlung der ECHAMP (European Coalition on Homeopathic and Antroposophic Medicinal Products) am 24. April in Wien vorgestellt. Das Buch fand großes Interesse bei den homöopathischen Arzneimittelunternehmen, die sich europaweit um Zulassung ihrer Produkte bemühen. Die EU-Richtlinien sehen ein vereinfachtes Zulassungsverfahren vor, wenn in dem betreffenden Land bereits ein komplementärmedizinisches Heilverfahren eine Tradition aufweisen kann.

Das Buch macht deutlich, daß es immer noch Forschungslücken in der Weltgeschichte der Homöopathie gibt, auch und gerade in Europa. Das hängt zum einem mit dem Desinteresse zusammen, das die traditionelle Medizingeschichte lange Zeit gegenüber der Homöopathieggeschichte an den Tag gelegt hat. Zum anderen ist diese Situation aber auch der Tatsache geschuldet, daß in manchen Staaten die Homöopathie erst in den letzten Jahren wieder eine Renaissance erlebt, ohne daß dabei allerdings die Vergangenheit im eigenen Lande bekannt ist. Diese Unkenntnis der Anfänge der Homöopathie trifft insbesondere auf die Länder zu, die im 20. Jahrhundert lange Zeit unter dem Einfluß der

Sowjetunion standen und in denen sich die Homöopathie deswegen meist nur im Untergrund behaupten konnte. Aber auch in den vielen skandinavischen Staaten, wo die Homöopathie ebenfalls eine lange Tradition hat, hinterließ die Marginalisierung Lücken im kollektiven Gedächtnis. Auch dort besteht somit heute die Notwendigkeit, verschüttete Alternativen in der Gesundheitspolitik wieder sichtbar zu machen. Außerdem bestanden bislang noch weitere Forschungsdesiderate, insbesondere in Hinblick auf die Länder, die seit kurzem der EU beigetreten sind (z. B. Tschechien) oder auch schon lange Mitglied sind, wie beispielsweise Griechenland. In vielen dieser Länder kämpft die Homöopathie heute noch um die Akzeptanz seitens der Medizinbehörden.

INSTITUTSBIBLIOTHEK

Die Bibliothek des Instituts wurde wie in jedem Jahr sehr gut frequentiert. Wir hatten erneut sehr viele Besucher aus der ganzen Welt, u. a. aus Brasilien, Australien, Irland, Japan, Teneriffa, den USA und Indien, die teilweise mehrere Tage oder Wochen im Lesesaal unserer Bibliothek arbeiteten. Auch zahlreiche Besucher aus der näheren und fernen Umgebung benutzten intensiv unsere Bestände. Da mittlerweile beinahe der gesamte Bestand der Bibliothek des IGM über das Internet recherchiert werden kann, stieg sowohl die Anzahl der Fernleihen als auch der schriftlichen Anfragen und Kopienbestellungen stetig an.

Der Bestand der Bibliothek ist 2006 um rund 2200 Monographien und Zeitschriftenbände gewachsen. Davon wurde der größte Teil durch Kauf erworben, aber auch die Anzahl der eingegangenen Geschenke an die Bibliothek ist beachtlich, wofür wir sehr dankbar sind. Nicht alle

Schenker können hier genannt werden. So erhielten wir freundlicherweise 32 homöopathische Bücher des Verlages Lage & Roy, einige Werke aus der Privatbibliothek von Herrn Hans Ergenzinger (Stuttgart), eine große Anzahl von Jahrgängen einer historischen Fachzeitschrift von Herrn Prof. Dr. Michael Erbe (Mannheim) sowie elf Homöopathie-Bücher von der Firma Heel (Baden-Baden), die uns schon früher gelegentlich bedacht hat. Der Wellcome Trust, London, überließ uns gratis über 20 Publikationen aus der Reihe „Wellcome witnesses to twentieth century medicine“. Der KVC Verlag in Essen, der Traupe-Vertrieb in Höhenkirchen sowie der Verlag Natur Mensch Medizin in Bad Boll schenkten uns ebenfalls erneut einige Werke aus ihrem Buchprogramm. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die großzügige Stiftung von Herrn Helmut Kohler (Ludwigsburg), der uns seine etwa 350 Titel umfassende Sammlung seltener Werke zur Naturheilkunde aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert überließ, darunter viele Rarissima. Diese Schenkung ergänzt den bereits vorhandenen Bestand von Schriften aus der ehemaligen Bibliothek eines Dachverbands homöopathischer Vereine (Hahnemannia). Damit dürfte das IGM jetzt über die umfangreichste Sammlung naturheilkundlicher Werke der Frühzeit im deutschsprachigen Raum verfügen.

Die Retrokonversion der in den Jahren 1980-1986 erworbenen medizinhistorischen Werke wurde im Jahr 2006 abgeschlossen. Somit sind neben dem kompletten homöopathiegeschichtlichen Bestand nun auch alle medizinhistorischen Bücher der Bibliothek seit dem Erwerbungsjahr 1980 in unserem Online-Katalog enthalten. Der Großteil unseres Bestandes ist damit elektronisch recherchierbar. Die Retrokonversion der Restbestände der medizinhistorischen Abteilung (Sonderdrucke, Zeitschriften und Altbestand) wird fortgeführt.

VORTRAGSREIHE IGM

- 20. Februar: Prof. Dr. Alexander Demandt (Berlin), Platon und der Wein
- 3. Juli: PD Dr. Christina Vanja (Kassel), Schwermütige Helden, schwind-süchtige Diven. Krankheit in der Oper
- 20. November: PD Dr. Iris Ritzmann (Zürich), Das kranke Kind als Patient im 18. Jahrhundert

INSTITUTSKOLLOQUIUM

In dem Donnerstagskolloquium des Instituts wurden folgende Vorträge diskutiert:

- 12. Januar: Susanne Hoffmann (Stuttgart), Gesundheit, Krankheit und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert: Erste Ergebnisse der Auswertung autobiographischer Schriften von Männern und Frauen – am Beispiel der Hygiene
- 26. Januar: Elsbeth Bösl (München), Integration durch Arbeit? Rehabilitationspolitik 1945-1974
- 23. Februar: Nicole Schweig (Stuttgart), Männergesundheit in Briefen, 1800-1950
- 30. März: Dr. Philipp Osten (Stuttgart), Die Somnambule aus Obersulmetingen – Fallstudien zum Somnambulismus und zur Theorie des Schlafes
- 18. Mai: Erik Heinrichs (Harvard), Religion and Medicine in Early Modern Pestschriften
- 22. Juni: PD Dr. Martin Lengwiler (Basel), Arzt-Patienten-Verhältnisse im Sozialstaat: Europäische Kran-

kenversicherungssysteme im Vergleich (1850-1950)

- 11. Juli: Sonja Müller, M. A. (Stuttgart), Spiel im Krieg – Krieg im Spiel. Der Alltag der Kinder im Ersten Weltkrieg. Ein Vergleich zwischen Deutschland und England
- 14. September: Bhaskar Poldas (München), Die heuristische Bedeutung von Rezeptionstheorien für die Analyse der Haltung der indischen Bevölkerung zur Homöopathie im 19. und frühen 20. Jahrhundert
- 5. Oktober: Barbara Randzio (Bielefeld/Stuttgart), Ambulante Krankenpflege zwischen Medizin, Kirche und Staat in der DDR und der Bundesrepublik 1950 bis 1995
- 21. November: Steffen Meyer (Braunschweig), „Auch diese Alkoholruinen hielten sich überraschend gut.“ Die Wahrnehmung, Pflege und soziale Disziplinierung in Trinkerheilanstalten 1900 bis 1945
- 14. Dezember: Dr. Maïke Rotzoll (Heidelberg), Der Blick des Arztes und die nationalsozialistische „Euthanasie“-Aktion „T4“. Eine linguistische Analyse von Verhaltensbeschreibungen in psychiatrischen Krankengeschichten

STUTTGARTER FORTBILDUNGSSEMINAR

Seit Bestehen des Instituts findet einmal jährlich eine Tagung statt, die sich der Fortbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses verpflichtet hat. In den Listen der Teilnehmer finden sich die Namen fast aller heutigen Lehrstuhlinhaber des Fachs Medizingeschichte an deutschsprachigen Universitäten. Das Seminar steht allen Interessenten offen, die sich in der Qualifika-

tionsphase, also im Stadium vor ihrer Habilitation befinden und sich für Medizingeschichte interessieren. In einem anonymisierten Verfahren werden alljährlich 15 Vortragende anhand ihrer Exposés aus einer großen Zahl von Anmeldungen ausgewählt. Ziel ist es, in offener Atmosphäre neue methodische Ansätze und innovative Herangehensweisen an das Quellenmaterial vorzustellen. Das 25. Stuttgarter Fortbildungsseminar fand vom 3. bis 5. Mai statt und widmete sich dem Thema „Geschlechtsspezifische Aspekte von Krankheit und Gesundheit“. Vortragende aus den Fachgebieten Medizingeschichte, Geschichte, Kulturwissenschaften, Gender Studies und Psychologie diskutierten ihre Forschungsprojekte. Dabei standen Geschlechterkonstruktionen in der Antike über die Frühe Neuzeit bis hin zu heutigen Debatten über Intersexualität im Mittelpunkt des Interesses. Die Auswahl der Vorträge und die Gestaltung des Programms wurden von einer Vorbereitungsgruppe, bestehend aus Nicholas Eschenbruch (Freiburg), Viola Balz (Braunschweig/Berlin), Marion Hulverscheidt (Heidelberg) und Philipp Osten (IGM), übernommen. Ein ausführlicher Tagungsbericht findet sich im Internet unter der URL <http://hsozkult.geschichte.huberlin.de/tagungsberichte/id=1152>. Gegenstand des 26. Fortbildungsseminars wird das Thema „Biographien und Ego-Dokumente in der Geschichte der Medizin“ sein. Die Tagung findet vom 9. bis zum 11. Mai 2007 am IGM statt.

LEHR- UND PRÜFUNGSTÄTIGKEIT

Martin Dinges

Im Wintersemester 2005/2006 veranstaltete Professor Dinges ein Hauptseminar an der Universität Mannheim über das Thema „Stadt und Gesundheit in der Neuzeit –

Probleme, Pläne, Praktiken und Geschlechter“. Außerdem betreute er die 2006 an selbiger Universität abgeschlossene Magisterarbeit von Sabine Strauß über das Thema „Männer und Gesundheit. Doing Gender mit Gesundheit, Krankheit und Körper. Eine geschlechterbezogene Analyse von vier Briefwechseln des 19. und 20. Jahrhunderts“. An der Universität Zürich übernahm er im Rahmen des Master of Advanced Studies in Applied History zwei vierstündige Module zu den Themen „Geschichte schreiben mit Foucault“ und „Interkulturalität in Geschichte und Geschichtswissenschaften – ein Versuch in analytischer Absicht“.

Er führte Auswahlgespräche für die Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes und für die Aufnahme in das Programm der Alfred-Toepfer-Stipendien „zur Förderung vor allem europäischer Studien auf dem Gebiet der Kultur und Geisteswissenschaften“.

Kay Peter Jankrift

PD Dr. Kay Peter Jankrift leitete im Wintersemester 2005/2006 ein Hauptseminar mit dem Titel „Juden im mittelalterlichen Europa“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Im Sommersemester 2006 hielt er ein Hauptseminar zu „England im frühen Mittelalter“ ab. Während des Wintersemesters führte er ein Hauptseminar zu „Karl dem Großen“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und ein Seminar zu „Magie und Medizin im Mittelalter“ an der Ruhr-Universität Bochum durch. Darüber hinaus nahm er als Prüfer und Beisitzer zahlreiche Magister- und Lehramtszwischenprüfungen an der Universität Münster ab. Als Dozent der Ferienakademie „Weltbilder des Mittelalters“ des Cusanuswerkes vom 23. Juli bis 4. August 2006 leitete er ferner im Franz-Hitze-Haus Münster eine mehrtägige Seminar-sektion zur „Medizin im Mittelalter“.

Robert Jütte

Im Wintersemester 2005/2006 veranstaltete Professor Dr. Robert Jütte ein Hauptseminar an der Universität Stuttgart über das Thema „Von der mittelalterlichen Fastenpeise bis zu Fastfood. Die Geschichte der Ernährung“. Im Wintersemester 2006/2007 bot er eine Übung „Einführung in die Bildwissenschaft für Historiker/innen“ an. Außerdem betreute er die 2006 an der Universität Stuttgart abgeschlossene Magisterarbeit von Marion Baschin über das Thema „Sozial- und medizingeschichtliche Untersuchung einer württembergischen Oberamtsstadt im 19. Jahrhundert: Esslingen am Neckar“.

An der Juristischen Fakultät der Universität Zürich leitete Prof. Dr. Robert Jütte im Rahmen einer Gastprofessur zusammen mit Frau Prof. Dr. jur. Brigitte Tag (Lehrstuhl für Strafrecht an der Universität Zürich) ein Seminar zum Thema „Medizinethische Probleme in interkultureller und interdisziplinärer Perspektive: Von den Anfängen menschlichen Lebens bis zum Lebensende“.

Im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die von der Medizinischen Akademie in Stuttgart veranstaltet wird, referierte der Institutsleiter in drei verschiedenen Kursen über den Themenblock „Placebo“. Außerdem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte wiederum in der Hochschulauswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit.

Iris Ritzmann

An der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich hielt Dr. Ritzmann folgende Lehrveranstaltungen ab: Einführung in die Medizingeschichte. 16stündige Vorlesung im 1. Studienjahr Medizin, im Sommersemester 2006; Medizinhistorisches Instrumentarium. 12stündiges Seminar im 2. Studienjahr Humanmedizin im Rahmen

der Mantelstudiums-Veranstaltung „Humanwissenschaften“ (mit Dr. E. Wolff), Sommersemester 2006; Lehrmodul „Geschichte der Medizin“. 28stündiges Seminar im 2.-4. Studienjahr Medizin, Wahlstudien-Track „Clinical Medicine“, mit Dr. M. Geiges und Dr. E. Wolff im Sommersemester 2006 und Wintersemester 2006/2007; Methoden und Fragestellungen in der Medizingeschichte. 14stündiges Seminar für Studierende der Medizingeschichte im Nebenfach (mit Dr. E. Wolff), in denselben Semestern.

Eberhard Wolff

Im Wintersemester 2005/2006 leitete Dr. E. Wolff das Kolloquium „Neuere volkscundliche Gesundheitsforschung“ am Volkscundlichen Seminar der Universität Zürich. In demselben Semester führte er das Seminar „Rauchverbote, Impfkampagnen, Vitamineuphorie: Medikale Kulturen der Prävention“ am Institut für Kulturwissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Basel (mit S. Obrecht lic. phil.) durch. Außerdem veranstaltete er im Sommersemester 2006 ein Seminar zum Thema „Medizinhistorisches Instrumentarium“ im 2. Studienjahr Humanmedizin an der Universität Zürich im Rahmen der Mantelstudiums-Veranstaltung „Humanwissenschaften“ (mit Dr. I. Ritzmann). Im Sommersemester 2006 und Wintersemester 2006/2007 führte Dr. Wolff das Seminar „Methoden und Fragestellungen in der Medizingeschichte“ für Nebenfachstudierende der Medizingeschichte aus den Geisteswissenschaften am Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich (mit Dr. I. Ritzmann) durch. Außerdem war er am Lehrmodul „Geschichte der Medizin“ für Studenten der Human- und Zahnmedizin der Universität Zürich im 2.-4. Jahreskurs im Wahlstudien-Track „Clinical Medicine“ (mit Dr. M. Geiges und Dr. I. Ritzmann) beteiligt.

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Zugriffe auf die Webseite haben weiter zugenommen. Im Durchschnitt wurde die IGM-Seite 77856mal im Monat aufgerufen. Das zeigt, welche Chancen das Internet für die Öffentlichkeitsarbeit des Instituts bietet. Es läßt sich erneut eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Durchschnitt 69240) feststellen. Außerdem wurde die Webseite ergänzt und verbessert. So sind inzwischen auch neuere Verzeichnisse von Archivbeständen online recherchierbar. Außerdem gibt es jetzt eine Rubrik „Digitalisierte Texte“, die unter anderem eine Monographie von Robert Jütte zur Geschichte der Homöopathie in Nord-, Mittel- und Osteuropa enthält.

Über das Institut und seine Aktivitäten erschienen im Jahr 2006 kleinere Notizen und größere Berichte in folgenden Presseorganen und Fachzeitschriften (ohne Rezensionen von Institutspublikationen):

dpa vom 6.3.; il granulo, Frühjahr 2006, S. 12; Homeopathic Links, Bd. 19, S. 5; FOCUS, H. 12, S. 154; Magazin für die Gesundheitswissenschaft, H. 4, S. 34; ECHAMP News, Mai 2006, S. 2; Stuttgarter Zeitung vom 10.6., S. 5; Homöopathie aktuell, Nr. 2, S. 1ff.; Patientenforum Homöopathie 2006, S. 16; Homöopathie Zeitschrift, H. 1, S. 14; Stuttgarter Uni-Kurier 97, H. 1, S. 119; l'Unita Roma vom 3.6.; ECHAMP News Juli/August 2006, S. 2; Süddeutsche Zeitung vom 7.6., S. 15; Allgemeine Homöopathische Zeitung, S. 194ff.; Wellcome History, H. 32, S. 14f.; Mitteldeutsche Zeitung vom 22.6.; Bravo Girl, Nr. 18, S. 18; Homöopathie aktuell, Nr. 3, S. 1; Paderborn heute vom 21.9.; Neue Westfälische vom 25.9.; Stuttgarter Zeitung vom 21.10., S. 5; Badische Zeitung vom 3.11., S. 7; Naturheilpraxis, Nr. 8, S. 30; Stuttgarter Nachrichten vom 11.11.; Stuttgarter Nachrichten vom 16.11.; Homöopathie Zeitschrift H. 2, S. 9ff.

Internetpublikationen (Datum des Zugriffs): www.wdr.de/tv/west-art (5.2.)

Mailingliste Medizingeschichte (7.6.)

Hpathy Ezine (9.7.)

Spektrum direkt (www.wissenschaft-online.de) (11.7.)

www.Krankerfuerkranke.de (6.8.)

H-Net Liste für Sozial- und Kulturgeschichte (8.6.)

www.homoeopathie-hof.de (6.9.)

H-Net Liste für Sozial- und Kulturgeschichte (23.10.)

www.fdk-berlin.de/de/arsenal (27.12.)

Außerdem wirkten Mitarbeiter des IGM an folgenden Rundfunk- und Fernsehsendungen mit:

Radio

SWR 2: Bettler früher – heute

WDR 2: Hahnemann-Biographie

WDR 5: Funkhausgespräch: Wir Waschlappen – ein Herrenabend auf der Suche nach dem starken Geschlecht

HR 2: Ein neuer Geschlechterkampf?

Deutschlandradio: Krankheit und Gesundheit im Wandel der Zeit

Deutschlandradio: Irrtümer der Moderne: Krankheiten sind heilbar

Fernsehen

Wissenschaftsmagazin Galileo/PRO7: In den Töpfen der Mittelalterlichen Küche

Wissenschaftsmagazin Galileo/PRO7: Liebe im 18. Jahrhundert

ARTE: Vom Wesen der Homöopathie

VOX: Sanfte Medizin – Homöopathie

FOCUS GESUNDHEIT/PREMIERE: Die homöopathische Hausapotheke (38 Folgen)

WestART/WDR: Die Angst vor der Angst

SWR: Landesschau Baden-Württemberg: Männergesundheit

VORTRÄGE

Klaus Brühne

- Pflege, Frömmigkeit und Vaterland. Konfessionelle Krankenpflege in der nationalsozialistischen Kriegsgesellschaft 1939-1945 (IGM-Doktorandenkolloquium, Stuttgart, 27.11.)

Martin Dinges

- How did women become the „health specialists“ of the family? The Case of Bettine von Arnim (1785-1859) (Genezen, Symposium ter gelegenheid van het emeritaat van/Verabschiedung von Frau Prof. Dr. M. Gijswijt-Hofstra, Amsterdam, 13.1.)
- Geschlechterkonkurrenzen (Einleitungsvortrag zur vierten Tagung des Arbeitskreises für interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung – Kultur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften [AIM Gender], Stuttgart-Hohenheim, 2.2.)
- Arztpraxen 1500-1900 – zum Stand der Forschung (Tagung „Arztpraxen im 19. Jahrhundert“, Innsbruck, 9.2.)
- Einführung in die Homöopathiegeschichte (Hohenheimer Kurs für homöopathische Ärzte, Stuttgart, 30.3.)
- Samuel Hahnemann und sein Umfeld (25jähriges Jubiläum der DGKH [Deutsche Gesellschaft für Klassische Homöopathie], Stuttgart, 7.4.)
- Männlichkeitengeschichte: Bilanz und Perspektiven (Ringvorlesung „Geschlechtergeschichte und Literatur“, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld, 5.5.)

- A World History of Homeopathy (Ausstellungseröffnung, Rom, 13.5.)
- Gender Health – Gesundheit und Geschlecht gestern und heute (SOWIT [Sozialwissenschaftliches Institut Tübingen]-Werkstattgespräch, Tübingen, 17.5.)
- Sozialgeschichte der Homöopathie (Festvortrag zur Ausstellungseröffnung, Horn-Bad Meinberg, 17.6.)
- Männergesundheit – Historische Aspekte (Mainzer Kolloquium zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Mainz, 11.7.)
- Männlichkeit, Gesundheit, Krankheit (Einleitung zum Workshop „Männlichkeit und Gesundheit 1500-1900“, Prag, 22.9.)
- Die Pest in Mittelalter und Neuzeit. Wahrnehmung und Bekämpfung einer Seuche (Volkshochschule Ludwigsburg, 17.10.)
- Lepra, Pest und Cholera – Arzt-Patient-Verhältnisse in Seuchenzeiten (Reihe „Das Verhältnis von Arzt und Patient“, Heinz Nixdorf MuseumsForum, Paderborn, 19.10.)
- La salud en el sexo masculino desde una perspectiva histórica: Los genes explican sólo una pequeña parte de la diferencias entre los sexos (Universidad Nacional de Lujan, ALFA-GRAPH Programme, Buenos Aires/Argentinien, 11.11.)
- La utilización específica del mercado médico por personas de diferente género (Universidad Nacional de Lujan, ALFA-GRAPH Programme, Buenos Aires/Argentinien, 11.11.)
- Historia universal de la homeopatía (I. congreso internacional do Museu de Homeopatia Abrahão Brick-

mann, Riberão Preto/Brasilien, 15.11.)

- Homeopatía y hospital – pasado y futuro (I. congreso internacional do Museu de Homeopatia Abrahão Brickmann, Riberão Preto/Brasilien, 16.11.)
- Prácticos legos y homeopatía – aspectos historicos (I. congreso internacional do Museu de Homeopatia Abrahão Brickmann, Riberão Preto/Brasilien, 17.11.)

Ulrike Gaida

- Die Themen der Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins in den 1920er Jahren im Spiegel der „Blätter des Diakonievereins“ (Tagung der aktiven Verbandsschwestern im Ev. Diakonieverein, Berlin-Zehlendorf, 19.9.)
- Nurses in the Welfare Work in Germany: the case of TB care at Stettin 1912-1945 (International Conference on Nursing History, IGM, Stuttgart, 29.9.)
- Probleme der Erfassung und Auswertung von Datensätzen für eine Kollektivbiographie der Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins 1918-1933 (IGM-Doktorandenkolloquium, 27.11.)

Sylvelyn Hähner-Rombach

- Quellen und Arbeitsmaterialien zur Geschichte der Pflege (5. Fachgespräch Alumni Netzwerk „Pflege braucht Eliten e. V.“, Stuttgart, 3.2.)
- „Out of the frying pan into the fire“: from private nurse to police assistant, a case study from the turn of the century (International Conference

on Nursing History, IGM, Stuttgart, 29.9.)

- Von der „proletarischen“ zur „asozialen“ Krankheit. Tuberkulose in Württemberg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Volkshochschule/Staatsarchiv Ludwigsburg, 28.11.)
- Entering a New Medical Market: the Development of a School Health Service in Stuttgart 1904 (International Conference on „Children’s health: international agendas, national practices“, Universität Bergen, 5.12.)

Susanne Hoffmann

- Gesundheit, Krankheit und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert: Erste Ergebnisse der Auswertung autobiographischer Schriften von Männern und Frauen – am Beispiel der Hygiene (IGM-Kolloquium, Stuttgart, 12.1.)
- Sanitäre Anlagen in populären autobiographischen Texten des 20. Jahrhunderts (Universität Mannheim, Historisches Institut, 24.1.)
- „Sicher erwähnt kein Mensch in seinen Memoiren seine Masern. Ich tue das.“: Gesundheit, Geschlecht und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert (Tagung „Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit“, Institut für Geschichte der Medizin der Medizinischen Universität Wien, 21.4.)
- „Nur die Harten kommen in den Garten“: Unerbittlichkeit gegenüber sich selbst – eine männerspezifische Verhaltensweise im 20. Jahrhundert? (25. Stuttgarter Fortbildungsseminar zum Thema „Geschlechtsspezifische

Aspekte von Krankheit und Gesundheit“, Stuttgart, 4.5.)

- Gesundheit, Geschlecht und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert (Projektvorstellung, Regionaltreffen des AK Historische Frauen- und Geschlechterforschung „Süd-West“, Mannheim, 13.5.)
- Gefährdete Gesundheit und fragile Männlichkeit im ausgehenden 18. Jahrhundert am Beispiel des „armen Mannes im Tockenburg“ (Workshop „Männlichkeit und Gesundheit 1500-1900“, Prag, 22.10.)
- Gesundheit, Geschlecht und Lebensgeschichte im 20. Jahrhundert (IGM-Doktorandenkolloquium, Stuttgart, 27.11.)

Kay Peter Jankrift

- Aufbruch zu neuen Ufern. Johann Wesling und Friedrich Hoffmann in der frühneuzeitlichen Medizin (Mindener Geschichtsverein, Minden, 10.1.)
- Katastrophen in der Vormoderne: Fallbeispiele. Historische Erforschung von Katastrophen: Stand und Perspektiven der Forschung (Erstes Arbeitstreffen des Wissenschaftlichen Netzwerks der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Historische Erforschung von Katastrophen in kulturvergleichender Perspektive“, Stuttgart, 16.3.)
- The Regional „Language“ of Plague. Kommentar zu: The Language of „Plague“ (Workshop „The Identity of Plague“, The Wellcome Trust Centre for the History of Medicine at the UCL, 5.4.)
- Schätze des Wissens aus dem Orient. Medizin im Zeitalter der Kreuz-

züge (Vortrag zur Ausstellung „Kräutersalbe und Seelentrost“, Kloster Hirsau, 10.5.)

- Medizinischer Wissenstransfer im multikulturellen Kontext. Anmerkungen zur „Schule“ von Toledo (Jahrestreffen des Rheinischen Kreises der Medizinhistoriker, Luxemburg, 20.5.)
- Das große sterbete. Der Schwarze Tod am Rhein (Tagung „Kriege, Krisen und Katastrophen am Oberrhein vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit“, Neuenburg am Rhein, 13.10.)
- Hospitäler und Leprosenhäuser in Outremer. Sozialgeschichtliche Aspekte der Medizin im Zeitalter der Kreuzzüge (Begleitprogramm zur Ausstellung „Saladin und die Kreuzfahrer“, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, 14.11.)
- Rechtsgeschäfte, Handelsalltag und die übersetzte Stimme des Herrn. Dolmetscher im Zeitalter der Kreuzzüge (Tagung „Zwischen Babel und Pfingsten. Gesellschaft und individuelle Kommunikation in der Vormoderne“, Schloß Höhenscheid bei Kassel, 16.11.)
- Leprakranke und Leprosorien im mittelalterlichen Rheinland-Westfalen (Institutsvortrag des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien, 24.11.)

Robert Jütte

- Arzt-Patient-Beziehung in der Praxis Samuel Hahnemanns (1755-1843) (Tagung „Arztpraxen im 19. Jahrhundert“, Innsbruck, 10.2.)
- Die Sorge für Kranke und Gebrechliche in den Almosen- und Kasten-

- ordnungen des 16. Jahrhunderts. Anspruch und Wirklichkeit (Ehrenkolloquium für Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Lutherstadt Wittenberg, 16.2.)
- „Den Patienten der Schuld erinnern ist schändlich, und verursacht dem Medico Haß“. Die leidige Finanzierung der Krankheitskosten vor der Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung (Geschichtsverein Leinfelden-Echterdingen, 16.3.)
 - The Hidden Roots. A History of Homeopathy in Northern, Central and Eastern Europe (ECHAMP-Meeting, Wien, 24.4.)
 - Gesundheitsverständnis in der Medizin des 20. Jahrhunderts. Gesundheit im Zeitalter (un-)begrenzter medizinischer Möglichkeiten (Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Köln, 27.4.)
 - Hahnemann's Paris Journals or: the Search for the Q-potencies (Rom, 14.5.)
 - Lust ohne Last – oder: Was lehrt uns die Geschichte der Empfängnisverhütung (Rathaus Marburg, 17.5.)
 - Depression: Kulturgeschichtliche Anmerkungen (Kath. Akademie Freiburg, 13.6.)
 - Immersive environments (Symposium „Make it new: Le poème électronique“, Alice Foundation, Eindhoven, 18.6.)
 - Mélanie d'Hervilly-Hahnemann: Legende, Leiden, Leidenschaften (Homöopathie-Sommer Köthen, 27.8.)
 - Der ärztliche Blick in das „Buch der Natur“: Die Geschichte der Leichenöffnung (HNF [Heinz-Nixdorf-Forum], Paderborn, 27.9.)
 - Alternative Medizin. Anmerkungen eines Medizinhistorikers (Tag der offenen Tür, KREAWI [Kreativität und Wissen], Karlsruhe, 1.10.)
 - Kulturgeschichte des Tastens (Museumsfest Villingen, 5.11.)
 - Fremd=Körper: Krankheit und Gesundheit im Judentum (Kolloquium „Der Körper im Judentum – Mythen, Riten, Praktiken“, im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen, Stuttgart, 16.11.)

Elisabeth Malleier

- Die internationale Settlementbewegung in Wien um 1900: das „Ottakringer Settlement“ und die „Jüdische Toynbee-Halle“ in der Brigittenau – ein Vergleich (Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, Wien, 14.2.)
- Die Verbindung von sozialem und politischem Engagement jüdischer Frauen in Wien im Kontext internationaler Bewegungen (Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, Wien, 21.2.)
- „Making the world a better place“. Welfare and politics, welfare as politics? Activities of Jewish women in Vienna before 1938 (International Conference „Jewish intellectual women in Europe: gendering history, politics and culture“, Budapest, 17.3.)
- Das Ottakringer Settlement (Buchpräsentation, Ökumenisches Frauenzentrum Evas Arche, Berlin, 21.9.)
- Jewish hospitals and nursing schools in Austro-Hungary 1867-1918 (International Conference on Nursing History, IGM, Stuttgart, 28.9.)

Sonja Müller

- Kindheit im Krieg (Doktorandenkolloquium, Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart, 5.7.)
- Spiel im Krieg – Krieg im Spiel. Der Alltag der Kinder im Ersten Weltkrieg. Ein Vergleich zwischen Deutschland und England (IGM-Kolloquium, Stuttgart, 11.7.)

Simone Moses

- Alt und krank um 1900. Umgang mit älteren Patienten in der Universitätsklinik Tübingen (Tagung Alterskulturen und Potentiale des Alter(n)s, Düsseldorf, 8.12.)

Philipp Osten

- Die Somnambule aus Obersulmtingen – Fallstudien zum Somnambulismus und zur Theorie des Schlafes (IGM-Kolloquium, Stuttgart, 30.3.)
- Ansprechende Bilder und „chauvinistischer Rummel“. Darstellungen von Krankheit und Tod in den Hygieneausstellungen der 1910er bis 1930er Jahren (Tagung „Medizinhistorische Museologie“, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Oranienburg, 15.7.)
- Deutscher Kulturfilm. Zwischen Hygienischer Volksbelehrung, Propaganda und Kunst. Wissenschaft im Film – Film in der Wissenschaft (Wissenschaftshistorisches Symposium der SGGMN [Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften]/SSHMSN [Société suisse d'histoire de la médecine et des sciences naturelles], Zürich, 5.10.)

- Entdeckungen, Eroberungen und Wissenstransfer. Reisen und Medizin im 19. und 20. Jahrhundert (Medizinhistorische Runde „Medizin und Reisen“ am Institut für Medizingeschichte, Bern, 16.11.)
- Einführung zum Ufa-Film „Krüppelnot und Krüppelhilfe“ aus dem Jahr 1920 (Reihe FilmDokument des CineGraph, Kino Arsenal Berlin, 15.12.)

Barbara Randzio

- Ambulante Krankenpflege zwischen Medizin, Kirche und Staat in der DDR und der Bundesrepublik 1950-1995 (IGM-Kolloquium, Stuttgart, 5.10.)

Iris Ritzmann

- Historisches über medizinische Krankheiten (Ärztefortbildung, Stadtspital Waid, 24.1.)
- Lasterhafte Pfunde. Dicke Körper zwischen Medizin und Moral (Veranstaltungsreihe „Rauchverbote, Impfkampagnen, Vitamineuphorie: Medikale Kulturen der Prävention“ am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel, 31.1.)
- Medizingeschichte goes Bologna (Medizinhistorische Streiflichter, Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich, 11. 5., zusammen mit Dr. Michael Geiges und Dr. Eberhard Wolff)
- „Gemeinnutz vor Eigennutz“ – Zur medizinischen Ethik im Nationalsozialismus (Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreihe „Ethik und Wissenschaft am Menschen“, Anthropologisches Institut der Universität Zürich, 15.5.)

- Medikus und Scharlatan – Szenen einer innigen Feindschaft (Antrittsvorlesung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich, 24.6.)
- terminus – Lernen auf einen Klick (Präsentation des E-Learning-Projektes „Medizinische Terminologie“ auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), ETH [Eidgenössische Technische Hochschule] Zürich, 22.9., zusammen mit Wiebke Schwerr)
- Medizin der Vormoderne (Vorlesung im Rahmen des Studiengangs Humanbiologie an der Universität Zürich, 27.10.)
- Das kranke Kind als Patient im 18. Jahrhundert (Abendvortrag des IGM, Stuttgart, 20.11.)
- Heilervielfalt und Heilangebot auf dem Medizinischen Markt der Frühen Neuzeit (Universität Heidelberg, 22.11.)
- Methodische Überlegungen: Die „dokumentarische Interpretation von Ralf Bohnsack“ (IGM-Doktorandenkolloquium, Stuttgart, 27.11.)

Eberhard Wolff

Nicole Schweig

- Männergesundheit in Briefen, 1800-1950. Projektstand (IGM-Kolloquium, Stuttgart, 23.2.)
- „Noch nie konnte ich mich so pflegen als in den letzten Wochen.“ Krankheits- und Gesundheitsverhalten von Männern in Feldpostbriefen (25. Stuttgarter Fortbildungsseminar zum Thema „Geschlechtsspezifische Aspekte von Krankheit und Gesundheit“, Stuttgart, 4.5.)
- Krank und fern der Heimat. Wer übernimmt die Verantwortung für Gesundheit und Krankenpflege in der Neuen Welt? (Workshop „Männlichkeit und Gesundheit 1500-1900“, Prag, 22.9.)
- Tagungszusammenfassung und Ausblick (9. Arbeitstreffen des „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“, Akademie Frankenwarte Würzburg, 5.-7.4.)
- Medizingeschichte goes Bologna (Medizinhistorische Streiflichter, Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich, 11. 5., zusammen mit Dr. Michael Geiges und Dr. Iris Ritzmann)
- Bewegte Bilder als Beweise. Die gefilmten Experimente des Hirnforschers Walter Rudolf Hess (Symposium „Wissenschaft im Film – Film in der Wissenschaft“, Jahrestagung der SGGMN, Zürich, 6.10.)
- Auf dem Weg in die Zivilgesellschaft? Berliner jüdische Ärzte des 18. Jahrhunderts (Kongreß „250 Jahre Jüdisches Krankenhaus – seine zivilgesellschaftliche Rolle für Deutschland und Europa“, Centrum Judaicum, Berlin, 23.10.)
- Die Beschneidung und das moderne Judentum – von Berthold Auerbach bis Jerry Seinfeld (Kolloquium „Der Körper im Judentum – Mythen, Riten, Praktiken“, im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen, Stuttgart, 16.11.)
- The Physiologist Walter Rudolf Hess and his Visualisations of the Brain (Kolloquium „L’histoire de la médecine et ses alliés“ zu Ehren von Prof. Jean Jacques Dreifuss, Institut d’Histoire de la Médecine et de la Santé, Genf, 6.12.)

VERÖFFENTLICHUNGEN

Wolfgang Caesar

Aufsätze

- Albert Hofmann 100 Jahre alt. In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 205.
- LSD und andere (Arznei-)Drogen; Der Naturwissenschaftler als Mystiker (2 Berichte vom Symposium zu Ehren von Albert Hofmann vom 13. bis 15.1. in Basel). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 552-556.
- Karl Lingner – Hygiene als Geschäft und Weltanschauung. In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 3080-3082.
- Wissenschaft unter dem Patronat der Weisheitsgöttin (Jahresversammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte 1906 in Stuttgart). In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 3812-3813.
- Vor 100 Jahren starb Charles Pfizer. In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 4462-4463.
- Viagras schwäbischer Urgroßvater – Ein Württemberger gründet eine Weltfirma. In: Südwest Presse Ulm vom 14.10.2006.
- Vorfahren und Verwandte des Fabrikanten Charles Pfizer (1824-1906) aus Ludwigsburg. In: Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wapenkunde 24 (2006), S. 504-517.
- Volksmedizin: Das Sachranger Rezeptbuch. In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 4832-4833.
- Deutschordensmuseum Bad Mergentheim – 250 Jahre unter dem Schutz des Kreuzes. In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 4938-4939.
- Die Mistel in Buch und Kunst. In: Dtsch. Apoth. Ztg. 146 (2006), S. 5480.

Martin Dinges

Aufsätze

- Männergesundheit in historischer Perspektive: Die Gene erklären nur den kleineren Teil des Geschlechterunterschieds, in: Der Mann. Wissenschaftliches Journal für Männergesundheit, 4,1, 2006, S. 21-25 (<http://www.kup.at/kup/pdf/5626.pdf>).
- La opción terapéutica de Bettine von Arnim (1785-1859). Ventajas de la homeopatía en una paciente del siglo XIX, in: Emilio Morales Prado/José Ordóñez Garcia (Hg.): Medicina y Filosofía. La enfermedad y el sufrimiento IV, Sevilla 2006, S. 259-274.
- Introduction to the Volume: Situating Health-Care: An Historical Perspective, in: Martin Dinges (Hrsg.): Health and Health Care between Self-Help, Intermediary Organizations, and Formal Poor Relief (1500-2005) (= Themenheft Hygiea Internationalis 5,1, 2006, S. 7-13 (<http://www.ep.liu.se/ej/hygiea>)).
- Gegenreformation und Calvinismus in Frankreich: Von der staatlich garantierten Duldung zur Zwangskonversion, in: Rudolf Leeb/Susanne Cl. Pils/Thomas Winkelbauer (Hg.): Staatsmacht und Seelenheil: Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der Habsburgermonarchie, Wien 2007, S. 396-406.
- Homöopathisch heilen: Gestern – Heute – Morgen. Was es ist, wie es begann und warum es Zukunft hat, in: Homöopathie aktuell, 21,3, 2006, S. 1-3.

Bericht

- Existing master programs in the field of „Health and Welfare“ which could collaborate within the GRAPH-program (ALFA) (<http://phoenixtn.net/alfagraph/DICompilationfinal-version.pdf>).

Ulrike Gaida

Monographie

- Zwischen Pflegen und Töten. Krankenschwestern im Nationalsozialismus. Einführung und Quellen für Unterricht und Selbststudium, Frankfurt a. M. 2006, 220 S.

Aufsätze

- Das Frauenbild im ausgehenden 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Gründung des Ev. Diakonievereins, Teil 1, in: Die Diakonieschwester, Januar 2006, S. 2-8.
- Das Frauenbild im ausgehenden 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Gründung des Ev. Diakonievereins, Teil 2, in: Die Diakonieschwester, Februar 2006, S. 22-26.
- Arbeit und Probleme von Diakonieschwestern in der TB-Fürsorgearbeit in Stettin 1912-1945, Teil 1, in: Die Diakonieschwester, Dezember 2006, S. 208-216.

Sylvelyn Hähner-Rombach

Aufsätze

- Soziale Konstruktion von Krankheit und Gesundheit am Beispiel weiblichen Wahnsinns. In: Klampfl, Angelika und Margareth Lanzinger (Hg.): Normativität und soziale Praxis. Gesellschaftspolitische und historische Beiträge. Wien 2006, S. 121-136.

- Der Kampf gegen die Einheitskasse in der französischen Besatzungszone 1946 bis 1949. In: Schagen, Udo und Sabine Schleiermacher (Hg.): „Gesundheitsschutz für alle“ und die Ausgrenzung von Minderheiten. Historische Beiträge zur Aushöhlung eines gesundheitspolitischen Anspruchs. (= Berichte und Dokumente zur Zeitgeschichte der Medizin 7) Berlin 2006, S. 53-62.

Oliver Hebestreit

Aufsatz

- Die bürgerliche Musikkultur im Deutschen Reich während des Ersten Weltkriegs. In: Annemarie Firme, Ramona Hocker (Hrsg.), Von Schlachthymnen und Protestsongs. Zur Kulturgeschichte des Verhältnisses von Musik und Krieg. Bielefeld 2006, S. 113-137.

Susanne Hoffmann

Aufsätze

- Selbsthilfe im Krankheitsfall bei Ulrich Bräker (1735-1798). Die kulturellen und sozialen Ressourcen des „armen Mannes im Tockenburg“, analysiert mit Pierre Bourdieus Kapitalkonzept. In: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen 25 (2006), S. 19-41.
- Illness and Self-help in Late Eighteenth-Century Rural Switzerland: The Strategies of Ulrich Bräker (1735-1798), in: Martin Dinges (Hrsg.): Health and Health Care between Self-Help, Intermediary Organizations, and Formal Poor Relief (1500-2005) (= Themenheft Hygiea Internationalis 5 (2006), H. 1, S. 15-32 (<http://www.ep.liu.se/ej/hygiea>)).

Kay Peter Jankrift

Aufsätze

- Aus der Heimat in die Fremde. Geiseln und Kriegsgefangene im frühen Mittelalter, in: Hardy Eidam/Gudrun Noll (Hrsg.), Radegunde. Ein Frauenschicksal zwischen Mord und Askese, Erfurt 2006, S. 50-56.
- Zwischen Wissen, Zauberkraft und Wunder. Heilkunde im Zeitalter der heiligen Radegunde, in: Hardy Eidam/Gudrun Noll (Hrsg.), Radegunde. Ein Frauenschicksal zwischen Mord und Askese, Erfurt 2006, S. 114-121.
- International Mobility in the Order of St. Lazarus (Twelfth to Early Fourteenth Century), in: Jochen Burgdorf/Helen Nicholson (Hrsg.), International Mobility in the Military Orders, Cardiff 2006, S. 59-64.
- Anders als die Anderen. Gelichter, Scharfrichter und fahrendes Volk, in: Matthias Ohm/Thomas Schilp/Barbara Welzel (Hrsg.), Ferne Welten, freie Stadt. Dortmund im Mittelalter (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 7), Bielefeld 2006, S. 67-74.
- Juden in spätmittelalterlichen Städten des Regnum Teutonicum, in: Matthias Ohm/Thomas Schilp/Barbara Welzel (Hrsg.), Ferne Welten, freie Stadt. Dortmund im Mittelalter (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 7), Bielefeld 2006, S. 305-309.
- Heilige, Heilkundige und Heilung. Ein Blick auf das mittelalterliche Fürsorgewesen, in: Matthias Ohm/Thomas Schilp/Barbara Welzel (Hrsg.), Ferne Welten, freie Stadt. Dortmund im Mittelalter (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 7), Bielefeld 2006, S. 297-304.
- Das Heil von Körper und Seele. Fürsorge in einer spätmittelalterlichen Stadt, in: Matthias Ohm/Thomas Schilp/Barbara Welzel (Hrsg.), Ferne Welten, freie Stadt. Dortmund im Mittelalter (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 7), Bielefeld 2006, S. 67-74.
- Arbeit zwischen Handwerk und Kunst: Selbst- und Fremdwahrnehmung ärztlicher Tätigkeit, in: Verena Postel (Hrsg.), Arbeit im Mittelalter. Vorstellungen und Wirklichkeiten, Berlin 2006, S. 203-210.
- Normbruch und Funktionswandel. Aspekte des Pfrundmißbrauchs in mittelalterlich-frühneuzeitlichen Hospitälern und Leprosorien, in: Jens Aspelmeier/Sebastian Schmidt (Hrsg.), Norm und Praxis der Armenfürsorge in Spätmittelalter und früher Neuzeit (Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 189), Stuttgart 2006, S. 137-146.

Robert Jütte

Monographie

- The Hidden Roots: A History of Homeopathy in Northern, Central and Eastern Europe. Stuttgart 2006 (Kleinere Schriften zur Homöopathiengeschichte, Bd. 2), 90 S.

Aufsätze

- Hörfolgen – oder: Die Kunst und Macht der Geräusche. In: „Lend me your ear“. Katalog der Ausstellung des Kunstvereins Bad Salzdetfurth. Bad Salzdetfurth 2006, S. 30-43.
- „Wenn der Sohn Äskulaps gar nichts mehr weiß, was er mit dem Patienten anfangen soll, dann schickt er

- uns ins Bad...“. Heinrich Heine und die medizinischen Therapien seiner Zeit. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift 131 (2006), S. 2905-2913.
- Artikel „Hahnemann, Samuel“. In: Dictionary of Medical Biography, hrsg. von W. F. und Helen Bynum. Westport/CT 2006, Bd. 3, S. 596-601.
 - Artikel „Auenbrugger, Joseph Leopold“. In: Dictionary of Medical Biography, hrsg. von W. F. und Helen Bynum. Westport/CT 2006, Bd. 1, S. 137-138.
 - Artikel „Rolfinck, Werner“. In: Dictionary of Medical Biography, hrsg. von W. F. und Helen Bynum. Westport/CT 2006, Bd. 4, S. 1082-1083.
 - Artikel „Kaposi, Moritz“. In: Dictionary of Medical Biography, hrsg. von W. F. und Helen Bynum. Westport/CT 2006, Bd. 3, S. 721-722.
 - Artikel „Hufeland, Christoph Wilhelm“. In: Dictionary of Medical Biography, hrsg. von W. F. und Helen Bynum. Westport/CT 2006, Bd. 3, S. 670-671.
 - Artikel „Hirsch, August“. In: Dictionary of Medical Biography, hrsg. von W. F. und Helen Bynum. Westport/CT 2006, Bd. 3, S. 650-651.
 - Artikel „Rubner, Max“. In: Dictionary of Medical Biography, hrsg. von W. F. und Helen Bynum. Westport/CT 2006, Bd. 4, S. 1089.
 - Verzweifelter Kampf gegen die Seuche. Eine verheerende Grippeepidemie überzog 1918 weite Teile der Erde. In: Deutsches Ärzteblatt 103 (2006), S. A 32-33.
 - I diari clinici parigni di Hahnemann, ovvero: la ricerca sulle Potenze Q. In: Il medico omeopata 11 (2006), Nr. 33, S. 14-18.
 - Auguste D. ging ihm nicht aus dem Sinn. In: Berliner Zeitung vom 3.11.2006.
 - Von der Krippe. In: Auf Draht 63 (2006), Nr. 12, S. 31-33.
 - Das Hunterian Museum im Royal College, 2005. In: Sonderbare Museumsbesuche. Von Goethe bis Gernhardt, gesammelt von Walter Grasskamp. München 2006, S. 166-170.
- Elisabeth Malleier**
- Aufsätze
- The „Ottakring Settlement“ in Vienna, 1938. In: Ruth Gilchrist/Tony Jeffs/Jean Spence (Hrsg.), Drawing on the Past. Studies in the History of Community and Youth Work. Leicester 2006, S. 122-131.
 - Vergessene Differenzen: Jüdische Frauen in der Habsburgermonarchie. In: Armin A. Wallas/Andrea M. Lauritsch (Hrsg.), Jüdische Frauen in Religion, Politik und Kultur. Edition Mnemosyne, Bd. 14. Klagenfurt 2006, S. 355-369.
 - Die internationale Settlementbewegung in Wien um 1900: Die „Jüdische Toynbee-Halle“ in der Brigittenau und das „Ottakringer Settlement“. In: Spurensuche. Jahrbuch der Wiener Volkshochschule. Wien 2006. (im Druck)
- Philipp Osten**
- Aufsätze
- Vom Astronomen zum Genetiker. Vor hundert Jahren wurde in Berlin Max Delbrück geboren. In: Berliner Zeitung vom 2.9.2006, S. 16.

- Tier-Anthropologie. Naturgetreue Abbildung und die Suche nach den verlorenen Eigenarten. In: Stahnisch, Frank; Bauer, Heijko (Hg.): Bild und Gestalt. Wie formen Medienpraktiken das Wissen in Medizin und Humanwissenschaften? (= Medizin und Gesellschaft 13). Münster 2006. (im Druck)
- „Voll unrath und schleim“. Der ärztliche Zugriff auf Neugeborenenbetreuung. In: Eckart, Wolfgang U.; Kneuper, Elsbeth (Hrsg.): Zur sozialen Konzeption des Kindes (= Neuere Medizin- und Wissenschaftsgeschichte – Quellen und Studien 17). Herbolzheim 2006, S. 27-47.

Barbara Randzio

Aufsätze

- Der Aufbau der gemeindepsychiatrischen Versorgung in Bielefeld 1967-1996. In: 91. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg, Bielefeld 2006, S. 131-160.
- Von der „Beheimatung“ zur Gemeindepsychiatrie. In: Benad, Matthias; Schmuhl, Hans-Walter (Hg.), Bethel – Eckardtsheim. Von der Gründung der ersten deutschen Arbeiterkolonie bis zur Auflösung der Teilanstalt (1882-2001), Stuttgart 2006, S. 195-241.

Iris Ritzmann

Aufsätze

- Ein wohl gehütetes Familiengeheimnis. In: VSAO-Journal 25 (2006), Nr. 3, S. 20-22.
- Children as Patients in German-Speaking Regions in the Eighteenth Century. In: Müller-Muth, Anja (Hrsg.): Fashioning Childhood in the Eighteenth Century. Aldershot 2006, S. 25-32.
- „Die der Welt und sich selbst zur Last sind“ – Behinderte Kinder und Jugendliche in der Frühen Neuzeit. In: Traverse. Zeitschrift für Geschichte – Revue d’histoire H13 (2006), H. 3, S. 73-86.

Fritz D. Schroers

Monographie

- Lexikon deutschsprachiger Homöopathen. Stuttgart 2006, 171 S.

Eberhard Wolff

Aufsätze

- Edward Jenner, Franz Anton Mai, Julius Moses, Friedrich Wolf. In: Wolfgang Eckart/Christoph Gradmann (Hrsg.): Ärztelexikon. 3. Aufl. Heidelberg 2006, S. 186, 219, 235, 349.
- Mit Buch und Hausapotheke sein eigener Arzt sein. Über die Laien in der Entwicklung der Homöopathie. In: Gudjons aktuell 05/2006, S. 4-9.

PERSONALIA

Prof. Dr. Robert Jütte und Prof. Dr. Martin Dinges sind zu Honorarprofessoren am Pandit Jawaharlal Nehru Memorial Institute of Homeopathic Medical Sciences in Amravati im indischen Bundesstaat Maharashtra bestellt worden. Im Wintersemester 2006/2007 nahm Prof. Dr. Robert Jütte eine Gastprofessur an der Juristischen Fakultät der Universität Zürich wahr.

Der Institutsleiter wurde von der Bundesärztekammer als Mitglied der Jury des Preises für wissenschaftliche Arbeiten zur Rol-

le der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus benannt. Außerdem wurde er erneut in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer berufen. Im Juli 2006 gab er das Amt des Vorsitzenden der Vereinigung für Jüdische Studien nach fünfjähriger Amtszeit ab und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

2006 wurde Prof. Jütte erneut in das Beratergremium des Wellcome Trusts in London berufen, das über die Vergabe der Strategic and Enhancement Awards im Bereich der Medizingeschichte entscheidet.

Prof. Dr. Martin Dinges wurde in die Wissenschaftlichen Beiräte der Zeitschriften „Dejiny ved a techniky – history of sciences and technology“, Prag, und von „Cultura Homeopatica“, São Paulo/Brasilien, berufen. Er wurde außerdem zum Mitglied der Kommission für die Promotion „Op hoop van akkoord. Instrumenteel forumgebruik bij geschilbeslechting in Leiden in de zeventiende eeuw“ von A. P. B. van Meeteren an der Erasmus-Universität (Rotterdam) bestellt.

Dr. Eberhard Wolff wurde vom Schweizerischen Nationalfonds das Forschungsprojekt „Gesunde Lebensführung im 20. Jahrhundert. Anspruch und Wirklichkeit moderner Diätetik im Spiegel der Patientendossiers der Bircher-Benner-Klinik (Zürich)“ für einen Zeitraum von 2 ½ Jahren bewilligt (verantwortlicher Drittmittellempfänger: Prof. Dr. med. Beat Rüttimann, Medizinhistorisches Institut Zürich). Außerdem wurde er in die Forschungsgruppe „Aporien des Alltags – Ratsuche in der Wissensgesellschaft“ (Universität Mainz) berufen.

Als Gastwissenschaftler waren im Berichtszeitraum am Institut: Prof. Dr. Osamu Hattori (Universität Kyoto), Dr. Tatsushi Fujihara (Universität Kyoto), Ryan Kurt

Johnson, M. A. (Vanderbilt University, Tennessee).

Im Rahmen des Hans-Walz-Stipendiums weilten am IGM: Bhaskar Poldas (LMU München), Ingeborg Streuber (Historisches Museum Köthen), PD Dr. Florian Mildenberger (LMU München), Medizinalrat a. D. Dr. med. Hans-Theodor Koch (Merseburg).

Marion Baschin erhielt ein Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Lars Gewehr und Christina Parrotta erhielten ein Stipendium der Eugen-Ebert-Stiftung.

Ulrike Gaida (Berlin) und Klaus Brühne (Köln) erhielten ein Promotionsstipendium aus Mitteln der Robert Bosch Stiftung.

Frau Ursula Urbitsch, die seit Gründung des Instituts über 25 Jahre das Chefsekretariat leitete, ging im April in den Ruhestand. Wir haben ihr in einer kleinen Feier für die geleistete Arbeit gedankt. Frau Urbitsch hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, noch stundenweise auszuhelfen. Sie kümmert sich fortan überwiegend um die Buchhaltung. Frau Gisela Vöhringer-Rubröder, die als Sekretärin in Teilzeit bei uns arbeitete, wechselte im April zur Robert Bosch Stiftung. Am 1.4. übernahm Steffi Adam das Chefsekretariat.

Da die Publikationstätigkeit des IGM zugenommen hat, wurde eine Lektorenstelle geschaffen, so daß die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die bislang mit der Redaktion von Reihentiteln, Sammelbänden und Zeitschriften befaßt waren, entlastet werden. Als Lektor konnte Oliver Hebestreit gewonnen werden, der bereits Lektoratserfahrung bei renommierten Verlagen gesammelt hat.

Mitarbeiter des Instituts 2006

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)
Prof. Dr. phil. Martin Dinges (stellvertreter
Institutsleiter und Archivar)

Dr. phil. Sylvelyn Hähner-Rombach (wiss.
Mitarbeiterin, Pflegegeschichte, Redaktion
MedGG)

Oliver Hebestreit, M. A. (Lektorat, ab 1.4.)
Arnold Michalowski, M. A. (EDV, Hahne-
mann-Edition)

Dr. phil. Simone Moses (wiss. Mitarbeite-
rin, RBSG-Dokumentationsprojekt)

Dr. med. Philipp Osten (wissenschaftlicher
Mitarbeiter)

Dr. phil. Wolfgang Caesar (freier wiss. Mit-
arbeiter)

Priv.-Doz. Dr. phil. Kay Peter Jankrift (frei-
er wiss. Mitarbeiter)

Dr. med. Iris Ritzmann, Lic. phil. (freie wiss.
Mitarbeiterin)

Fritz D. Schroers (freier Mitarbeiter, Lexi-
kon deutschsprachiger Homöopathen)

Dr. rer. soc. Eberhard Wolff (freier wiss.
Mitarbeiter)

Steffi Adam (Sekretariat, ab 1.4.)

Ursula Urbitsch (Sekretariat, bis 31.3., ab
1.4. Buchhaltung)

Gisela Vöhringer-Rubröder (Sekretariat, bis
31.3.)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M. A.
(Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Beate Schleh (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Uta Schweizer (Bibliothek IGM,
RBSG)

Benjamin Bärtl (studentische Hilfskraft, ab
1.1.)

Philipp Eisele (studentische Hilfskraft, ab
1.10.)

Lars Gewehr (studentische Hilfskraft)

Sonja Müller (studentische Hilfskraft)

Christina Parrotta (studentische Hilfskraft)
Franziska Plümmer (studentische Hilfskraft)
Melanie Pusel (studentische Hilfskraft, bis
30.9.)

Marion Baschin (Stipendiatin)

Helen Bömelburg (Stipendiatin)

Klaus Brühne (Stipendiat)

Ulrike Gaida (Stipendiatin)

Susanne Hoffmann (Stipendiatin)

Barbara Randzio (Stipendiatin)

Nicole Schweig (Stipendiatin)

Impressum

Institut für Geschichte der Medizin der
Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, D-
70184 Stuttgart, Tel. 0711/46084-171/172 (Se-
kretariat), Fax 0711/46084-181, Internet:
www.igm-bosch.de